

Liebe Kammermusikfreundinnen und -freunde,

im Oktober 2003 erschien die erste Ausgabe von ENSEMBLE â€“ Magazin für Kammermusik, vor fast genau 11 Jahren. Die Entwicklung in der Kammermusik war in dieser Zeit beachtlich. Es bestand zu dieser Zeit eine immense Lücke in der Medienlandschaft für Kammermusik. Fast die gesamte Fachpresse nahm sie so gut wie gar nicht wahr, kaprizierte sich allein auf die Solisten, die Oper- und Orchester-Landschaft. Wir sahen damals diese Lücke, die wir aus Liebe zu diesem Genre schließen wollten und taten dies mit dem entsprechenden Enthusiasmus.

Es waren 11 gute Jahre, die wir gemeinsam mit den neu entstandenen Aktivitäten von Festivals, Ausbildungsinstitutionen, Wettbewerben, Hochschulen und vielen anderen Einrichtungen gemeinsam gegangen sind. Vieles hat sich entwickelt, um der Kammermusik eine â€žstarke Stimmeâ€œ in der Musiklandschaft zu verleihen, die ihr zusteht. Heute gibt es kaum mehr Solisten, die nicht auch Kammermusik spielen (müssen). Fast jeder große Musiker, der auch solistisch mit Orchester auf der Bühne auftritt, spielt â€“ und wenn nur den Sommer über bei den einschlagigen und zahllosen Kammermusik-Festivals â€“ innerhalb der kommunikativen, kleinen Besetzungen. Die Kammermusik hat dadurch einen Stellenwert erreicht, der ihr zusteht als eine der intensivsten Formen des Musizierens überhaupt.

Dennoch ist es ein Genre, in dem die Liebhaber nicht genügen rezipieren oder über die Gattung lesen. Unser Anspruch war es, die gesamte Breite der Kammermusik darzustellen, so gut es in einem zweimonatlichen Magazin geht. Doch durch die zahlreichen Aktivitäten, die Übernahme der Kammermusik durch andere Medien, hat sich über die vergangenen paar Jahre das Interesse an ENSEMBLE nicht verstärkt, sondern ist zurückgegangen. Das Ergebnis ist ein Jahr voller Entbehungen, die den Verlag finanziell sehr in Anspruch genommen hat.

Es musste eine schmerzliche Entscheidung getroffen werden:

WIR STELLEN DIE HERAUSGABE VON ENSEMBLE EIN.

Das Heft 6-2014 ist das letzte, das am Markt erscheint. Natürlich schmerzt es, nach so langer Zeit und so vielen positiven Begegnungen mit Kammermusikern und Kammermusikliebhabern, ein solches Magazin einzustellen. Ich denke, dass die Kammermusik entgegen aller Negativmeldungen in einer Art floriert, die erkennen lässt, dass sie anscheinend kein eigenes Magazin für ihre Belange benötigt.

Wir danken all unseren Lesern, den Partnern, mit denen wir so eng und intensiv zusammengearbeitet haben und hoffen, dass es immer weiter aufwärts geht mit der Kammermusik im öffentlichen Bewusstsein. Dass es sich lohnt, wissen wir alle!

Diese Website bleibt bestehen, damit Sie zumindest die Möglichkeit haben, ältere Ausgaben zu bestellen oder unser E-Paper vergangener Ausgaben zu lesen.

Ihr
Carsten Dürer